



OnePage ...das steckt dahinter

Immer rasanter verändert sich unsere Welt. Die Informationsgesellschaft - das wird die Zukunft sein. Wir sind bereits heute im Informationszeitalter »Lichtgeschwindigkeit« angekommen. Die Informationsflut, permanentes Lernen, die Vermehrung von Wissen und gleichzeitig die schnelle Erfassung von Informationen - das bestimmt unseren Alltag. Wer kann da noch mithalten und fühlt sich nicht überfordert?

Immer wieder stellen wir fest, dass es uns schwer fällt, komplexe Wissenszusammenhänge zu verstehen. Vernetztes Denken ist aber eine wichtige Fähigkeit, um im Beruf und im allgemeinen gesellschaftlichen Leben aktiv handeln und erfolgreich mitgestalten zu können.

Manchem Menschen nützt sein Wissen nichts, wenn er es seinen Mitmenschen nicht kommunizieren und auf einfache Art und Weise verständlich machen kann. Diese Fähigkeit ist uns leider nicht von Geburt an in die Wiege gelegt. In der Zukunft spielt die einfache Darstellung komplizierter Sachverhalte eine entscheidende Rolle.

Map4OnePage nach MindBusiness - Eine Methode um relevante Informationen auf einem Blatt zu visualisieren.

Map4OnePage ist eine systemische, visuelle Methode, um relevante Informationen aus unterschiedlichen Datenquellen, eigene Gedanken und weitere daraus resultierende „Prozesse“ auf einem Blatt übersichtlich zusammenzustellen. Die detaillierten Informationen sind dabei in der „dritten Ebene“ durch dynamische Verbindungen schnell und jederzeit greifbar.

Mit Software-Werkzeugen wie Mindjet® Mindmanager® 6, Microsoft Visio, Excel, PowerPoint, Word etc. können komplexe Gedankennetze anschaulich dargestellt werden. Die Kunst ist dabei die Kombination der passenden Software Werkzeuge für das anstehende Thema: situativ und der Arbeitsumgebung, sowie den Firmenanforderungen angepasst. Wichtig ist dabei immer der systemische Ansatz: der einzelne Mensch ist immer ein Teil des Systems (Unternehmen, Abteilung etc.), in dem er sich bewegt.

Der Grundgedanke heißt „Einfachheit“

Es ist wichtig, sich auf das Wesentliche zu beschränken und es ist wesentlich sich auf Weniges zu konzentrieren, denn »Was nicht zu verstehen ist, kann nicht auf Verständnis stoßen«.

Die Grundgedanken im Überblick:

- Übersichtlichkeit
- alle Informationen auf ein Blatt
- Gewichtung und Aufteilung von Informationen - der einfache Blick auf das Wesentliche (weglassen, verzichten & Prioritäten setzen)
- Gehirngerechtes Arbeiten
- Transparenz

Einfachheit...

- einfach am PC erstellen
- Überflüssige Bürokratie wird vermieden
- Orientierung statt Informationsflut
- Nicht richtig oder falsch, sondern besser



Das wird überflüssig...

- PowerPoint Schlachten, dafür erfolgt die Konzentration auf einem Blatt
- Komplexität und Unübersichtlichkeit
- Stress durch zu viele Informationen

Ergebnis...

- Schneller Überblick über das Wesentliche
- Ihr Gesprächspartner ist schneller im Bilde
- Optimale Vorbereitung auf Gespräche
- Kein Suchen und Blättern bei Gesprächen
- Zeitersparnis bei der Wissensvermittlung
- konkrete Handlungsanleitungen
- Konzentration und Konsequenz
- klare Ziele
- Sprache die Menschen schnell verstehen

Sie brauchen weitaus weniger Zeit um Informationen übersichtlich zur Verfügung zu stellen und diese zu aktualisieren. Sie und Ihre Gesprächspartner können sich besser an Inhalte erinnern und es macht Spaß die Informationslandschaft weiter zu bearbeiten. Neue Ideen werden schneller entwickelt und die Informationsflut wird besser bewältigt.

Ziel der Methode ist es, ein übersichtliches, sinnvolles, zweck- und zielgerichtetes Zusammenwirken der Informationen im funktionellen Sinne greifbar und auf einen Blick verständlich zu machen. Dabei werden auch eigene Gedanken ergänzt, grafisch auf das Papier gebracht und strukturiert. Der Aufbau und die Funktionsweise einer „OnePage“ hängen von dem Standpunkt der Betrachter, bzw. der Zielgruppe ab, die die komplexen Informationen benötigen.

Als Gegenbegriff verstehen wir das Chaos der Informations- oder Zettelwirtschaft.



Abbildung 1: Diese Arbeitsmethoden spielen bei OnePage eine wichtige Rolle



Für diese Zielgruppe ist OnePage gedacht:

- Führungskräfte
- Controller
- Projektleiter
- Geschäftsführer
- Planer

Die systemische Methode geht davon aus, dass sich ein komplexer Informationsbedarf nicht lösen lässt, wenn man die Aufmerksamkeit immer nur auf ein Informationselement richtet. Die relevanten Informationen aus dem Office Umfeld, Datenbanken, MindManager etc. werden auf einem Blatt zusammengefasst.

Die einzelnen Arbeitsmethoden kurz definiert

Balanced Scorecard

Die Balanced Scorecard (BSC) ist eine ganzheitlich orientierte, kennzahlenbasierte Managementmethode. Im Fokus der Betrachtung liegen dabei die Vision und Strategie eines Unternehmens. Aber auch relevante externe und interne Aspekte sowie deren Wechselwirkungen werden beachtet.

Ishikawa

Man spricht hier auch von dem Ursache-Wirkungs-Diagramm. Ein einfaches Hilfsmittel in Form einer Fischgräte zur systematischen Ermittlung von Problemursachen. Die möglichen Ursachen, die eine bestimmte Wirkung auslösen werden dabei in Haupt- und Nebenursachen zerlegt. Anschließend folgt eine grafische Strukturierung der Ursachen um eine übersichtliche Gesamtbetrachtung zu ermöglichen. Ziel der Methode ist es, das auf diese Weise alle Problemursachen identifiziert und mit Hilfe des Diagramms die Abhängigkeiten dargestellt werden.

KPI Kennzahlen (Key Performance Indicators)

Die KPI-Kennzahlen verbinden die Lücke zwischen den Finanzkennzahlen auf Unternehmensebene und den Vorgängen im Unternehmen. Drei beispielhafte Kennzahlen auf Unternehmensebene: Nettoertrag, Rendite, Cash Flow.

Lineare Optimierung

Die lineare Optimierung (Teilgebiet aus der Optimierungsrechnung) ist bei komplizierten Problemen ein wichtiges Hilfsmittel zur optimalen Entscheidungsfindung. Sie wird verwendet, um das Minimum beziehungsweise das Maximum einer linearen Funktion unter einschränkenden Bedingungen zu ermitteln. Meistens ist dabei die zu maximierende Funktion die Gleichung für den Gewinn. Die zu minimierende Funktion ist dann die Gleichung für die Kosten eines Unternehmens. Man muss erst die einschränkenden Bedingungen, die das Ergebnis beeinflussen herausfinden und mit dem zu erreichenden Minimum/Maximum in Verbindung setzen. Erst dann kann das Minimum oder das Maximum bestimmt werden.

MindMapping - Business Mapping

Eine Mind Map ist eine grafische Darstellung, die Beziehungen zwischen verschiedenen Begriffen aufzeigt. Die Arbeitsmethode basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen der Gehirnforschung und wurde in den 60er Jahren von Tony Buzan entwickelt. Man spricht auch oft von Gedanken-Landkarten, die eng verwandt sind mit den Ontologie-Editoren semantischer Netze und Concept-Maps.



Da bei der Erstellung Farben und Bilder benutzt werden, wird man der kreativen Arbeitsweise des Gehirns gerecht. Informationen können schneller erfasst, gelesen und überblickt werden. Beim MindMapping wird mit Papier und Stift gearbeitet. Von Business Maps spricht man, wenn man digitale Maps erstellt.

Portfolio

Das Portfolio ist eine Kollektion von Produkten, Dienstleistungen oder Warenzeichen, die von einer Unternehmung angeboten werden. Dabei werden verschiedene Analysetechniken für den Aufbau eingesetzt: B.C.G. Analyse, Deckungsbeitragsanalyse, Multifaktorenanalyse und Quality Function Deployment. Im Boston Consulting Group (B.C.G) Portfolio bspw. werden Produkte eines Unternehmens in Abhängigkeit vom relativen Marktanteil und Marktwachstum in vier Kategorien eingeteilt.

Hierzu gehören die »poor dogs«, »questionmarks«, »stars« und »cash cows« - übersetzt die »armen Hunde«, »Fragezeichen«, »Stars« und »Milchkühe«. Das Produktportfolio ist dabei nur eine Untermenge des Unternehmensportfolios, die dann bis auf die Ebene des einzelnen Produktes (Anteil am Umsatz, Gewinn, Zuwachsraten usw.) definiert werden können.

Projektstrukturpläne

Der erste Schritt in der operativen Projektplanung ist die Sammlung und Erfassung aller Vorgänge, die für eine erfolgreiche Projektdurchführung notwendig sind.

Strukturpläne sind grafische Darstellungen, in denen die Zusammenhänge und Nahtstellen zwischen den Teilaufgaben deutlich werden. Eine exakte Delegation der Aufgaben und Verantwortungen wird so möglich.

Projektstrukturpläne können objektorientiert oder funktionsorientiert gegliedert sein. Meist werden in der Praxis gemischt orientierte Projektstrukturpläne verwendet.

Stärke-Schwäche Analyse

Bei der Stärke-Schwäche-Analyse handelt es sich um eine einfache und flexible Methode, die innerbetrieblichen Stärken und Schwächen auszuarbeiten. Sie ist Bestandteil der SWOT-Analyse.

Untersucht wird dabei die Position des eigenen Geschäftsbereiches/Unternehmens im Vergleich zu dem/zu den stärksten Wettbewerber(n).

Was-Wäre-Wenn-Analyse

Die Was-Wäre-Wenn-Analyse wird zum Simulieren und Optimieren von Prozessen eingesetzt. Man spielt »Was-Wäre-Wenn«-Szenarien durch und erhält unterschiedliche Werte. Die Prozessumgebung wird definiert, kann bearbeitet, verglichen und gegenüber anderen Szenarien analysiert und visualisiert werden.

Grundsätze für die Visualisierung

Informationen jeglicher Art müssen auch gut „verkauft“ werden. Die »Verpackung« ist dabei ebenso wichtig wie der Inhalt. »Verpackung« heißt: überzeugende Aufbereitung und klare Darstellung der Informationen. Eine Rolle spielt dabei u.a:

- die Schrift als Gestaltungselement
- Gestaltung von Zweigen
- der standardisierte Einsatz von Farben, Formen und Symbolen
- die visuelle Aufbereitung von Texten und Daten



Zu beachten sind auch folgende Kriterien:

- die visuelle Gruppierung
- die visuelle Reihenfolge
- Die visuellen Hierarchien
- Die Konsistenz der Informationen

Der Umgang mit Informationen - Der Strukturaufbau

Eines der Hauptprobleme in der Informationsverarbeitung ist, dass der Betrachter meist keinen Überblick hat und die »Flut« der Informationen nicht bewältigen kann. Die Größe und Form der Informationen sind nicht zu erkennen. Erst wenn Sie Informationen glasklar strukturiert darstellen, nehmen Sie dem Betrachter das Problem ab, diese Merkmale selbst im Geist visualisieren zu müssen.

Wenn Sie Informationen in kleine, sinnvolle Portionen teilen, hat der Betrachter auch mehr Möglichkeiten, die Informationen, die er sehen möchte, auszusortieren und zu identifizieren. Bevor Sie gestalten, sollten Sie das benötigte beziehungsweise das zur Verfügung stehende Material analysieren und dann entscheiden, wie Sie dieses Informationsmaterial am besten »präsentieren« können.

Um eine Map4OnePage effektiv zu gestalten, müssen Sie die Struktur der darzustellenden Informationen verstehen.

Damit Sie es einfacher haben, die strukturellen Beziehungen beim Layout einer Map4OnePage zu klären, können Sie die folgende Übung nachvollziehen. Stellen Sie sich vor, Sie sind Betrachter Ihrer eigenen Map4OnePage. Beantworten Sie folgende Fragen:

- Welche Elemente sind von derselben Art?
- Welche Elemente sind funktional verbunden?
- Gibt es Elemente, die miteinander verknüpft werden können?
- In welcher Reihenfolge sollte die verschiedenen Elemente präsentiert werden?
- Stimmt die Reihenfolge mit der präsentierten Information überein?
- Welche Elemente sind am wichtigsten? Welche Information ist dominierend/weniger dominierend?
- Gibt es eine Hierarchie der Wichtigkeit?
- Kommen die wichtigen Strukturen klar heraus?
- Kann ich eine kurze Geschichte erzählen, welche die Informationen zusammenfasst?
- Auf welche Weise könnte die Darstellung mich irreführen?

Fertigen Sie eine Liste der Informationen, beginnend bei den visuell am meisten dominierenden bis zu den am wenigsten dominierenden. Überlegen Sie jetzt, ob diese Darstellung Sinn macht und die Aussage Ihrer Map4OnePage unterstützt.

Wenn notwendig, ändern Sie die Darstellung oder Betonung der Elemente. Dann gestalten Sie die Seite neu, um die neue Struktur darin unterzubringen.



Warum sollen Informationen visuell dargestellt werden?

Viele sprechen heutzutage von Visualisierung. Aber was bedeutet visualisieren eigentlich? Im deutschen könnte man auch »veranschaulichen« sagen. Abstrakte Daten oder Zusammenhänge werden in eine graphische bzw. visuell erfassbare Form gebracht, um sie damit verständlich zu machen. Weiterhin setzt man die Visualisierung ein, um einen bestimmten Zusammenhang deutlich zu machen, der sich aus einem gegebenen Datenbestand ergibt, der aber nicht unmittelbar deutlich wird.

Dabei werden Details der Ausgangsdaten weggelassen, die für den ersten Überblick unwichtig sind. Zudem sind stets gestalterische Entscheidungen zu treffen, welche visuelle Umsetzung geeignet ist und welcher Zusammenhang gegebenenfalls betont werden soll. Visualisierungen implizieren daher stets eine Interpretation der Ausgangsdaten, werden aber auch durch textliche oder sprachliche Angaben ergänzt, um eine bestimmte Interpretation zu kommunizieren. Ziel ist es, dass sich der Betrachter möglichst schnell einen Überblick über die in den Daten enthaltenen Informationen verschaffen kann.

»Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte«: der Mensch nimmt 83% aller Informationen sehend auf.

Bildinformationen werden vom Auge schneller erfasst und an unser Gehirn weitergeleitet: Aussagekräftige Bilder komprimieren längere Aussagen.



Abbildung 2: Bildinformationen können schnell gelernt werden

Aufgrund der immer größer werdenden Informationsflut hat heutzutage keiner mehr Zeit für lange PowerPoint-Schlachten oder für das Lesen von dicken Ordnern. Jeder möchte schnell den „springenden Punkt“ sehen, um dann selbst zu entscheiden wann Details benötigt werden.

Das Auge gilt in unserer Kultur als das dominierende Sinnesorgan.



Die Vorgehensweise - Schritt für Schritt zur Map4OnePage

In einem ersten Schritt erfolgte die systematische Sammlung und Strukturierung - »Welche Informationen werden benötigt?«. Diese erste kreative Phase der Ausarbeitung »inhaltliche Struktur der Informationslandkarte aufbauen« erfolgt im MindManager.

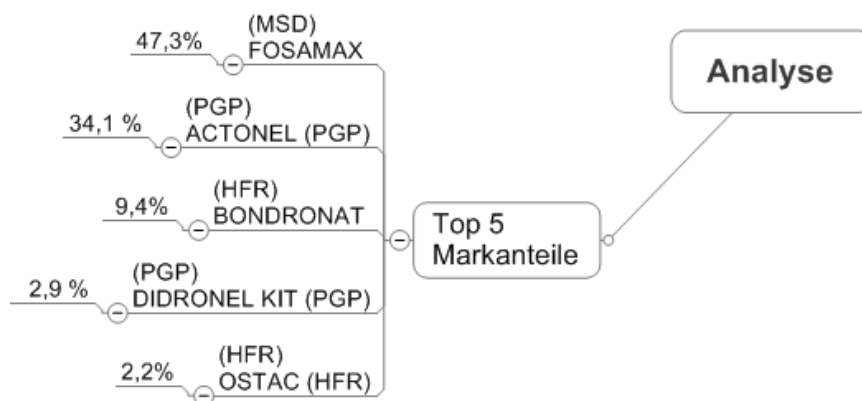


Abbildung 3: Aufbau der Struktur

Bei der Entwicklung der Struktur wird auf die Zielgruppe, die diese Informationen benötigt, geachtet. Der Betrachter steht im Mittelpunkt.

Im nächsten Schritt binden Sie alle externen relevanten Informationsquellen per Hyperlink ein. Das Prinzip: Mit nur einem Klick sollen Sie auf die detaillierten Informationen zugreifen können. Über diese Struktur werden die schnelle Recherche und die weitere Einbindung von Informationsquellen vereinfacht.

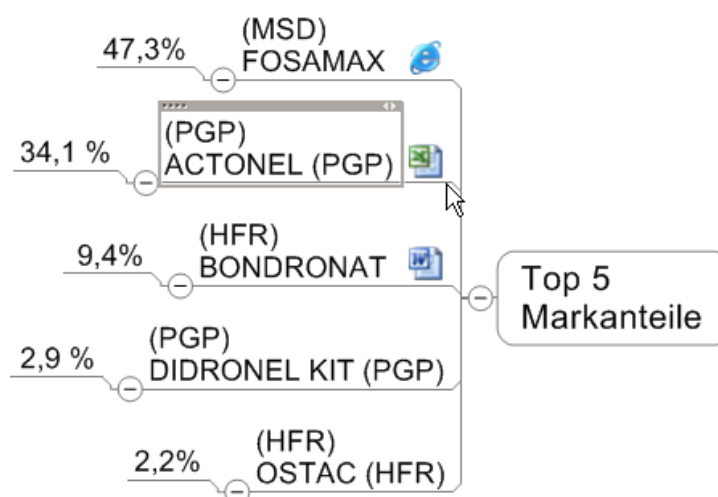


Abbildung 4: Zugriffsmöglichkeiten auf die Details



In den weiteren Schritten werden einzelne Bereiche visualisiert, um Informationen für das Auge schneller greifbar zu machen: zugehörige Informationen aus Datenbanken und Informationssystemen werden integriert und dargestellt. Strategische Gedanken können jederzeit eingefügt werden und in Verbindung mit einzelnen Bereichen gebracht werden.

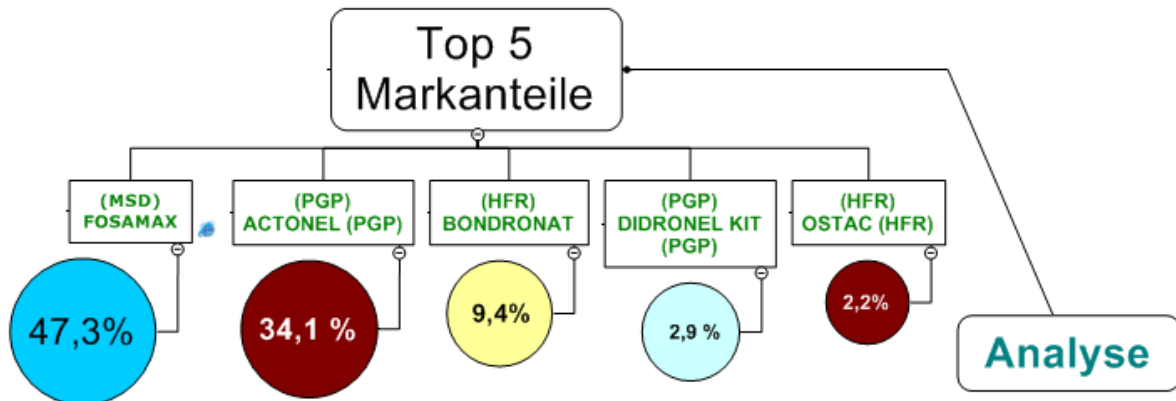


Abbildung 5: Informationen Aussagekraft verleihen

Hier knüpft die Ausgestaltung der OnePage an. Neben der graphischen Darstellung und der inhaltlichen Strukturierung der aktuellen Informationen (bspw. Projekte, strategische Vorhaben, Kennzahlen etc.) nimmt die Ausgestaltung der OnePage als beschreibende Ebene, auf welcher alle relevanten Informationsbestände zusammengeführt werden, einen zentralen Stellenwert ein.

Wir wünschen Ihnen nun die Offenheit für Neues, staunende Momente und interessante Ent-decken-ungen.

»Staunen ist der Keim des Wissens« (Francis Bacon)